

[www.derglasperlenmacher.de](http://www.derglasperlenmacher.de)

Anlass zu der kleinen Recherche war, dass ich mich sehr lange mit den gotländischen Tierkopf- und Dosenfibeln auseinandergesetzt habe. Dort ist die Konstruktion für die Typisierung bedeutend wie die Ornamentik. Dann tauchten bei FB durchbrochene Ovalspangen auf (OVS). Ich wurde neugierig, hatte meine Zweifel und begann zu recherchieren...

Und wenn mir der Himmel auf den Kopf fällt, ist sind die Ergebnisse und das Wissen weg. Daher viel Spaß beim Lesen und Teilen.

Anregungen, Ergänzu

---

### **Durchbrochene Ovalspangen ohne Unterschale**

#### **Mythos oder Wahrheit?**

#### **Definition**

Einschalige Schalenspangen sind in einem Guss gefertigt. Die Verzierung wurde also mit gegossen.

Zweischalige Schalenspangen bestehen aus einer Ober- und Unterschale. Die Unterschale ist unverziert, die Oberschale besteht aus einem durchbrochenem Zierwerk.



Einschalige OVS, Birka Grab 655  
(Quelle: SHM)



Doppelschalige OVS, Birka Grab 825 (Quelle: SHM); die Doppelschaligkeit an der rot markierten Stelle klar zu erkennen

[www.derglasperlenmacher.de](http://www.derglasperlenmacher.de)

	
<p>Birka Grab 903; Unterschale (Quelle: SHM)</p>	<p>Trondelag, Streufund; Oberschale, fragmentarisch (Quelle: <a href="https://collections.v.m.ntnu.n">https://collections.v.m.ntnu.n</a>)</p>

In der Szene finden sich verschiedene durchbrochene Ovale Schalenspangen (OVS) mit einer Nadelvorrichtung. Gab es das aber? Daher...

**Material zur Recherche**

O. Rygh: Norske Oldsager (1885). Gibt es legal online hier:

<https://ia601408.us.archive.org/26/items/norskeoldsagero00lindgoog/norskeoldsagero00lindgoog.pdf>

Es findet sich eine OVS, die in „der Szene“ ohne Unterschale (US) verwendet wird. (Borre-Stil)



2  
 649-651. Ovale Spænder af Bronze, 649 og 650 med enkelt Plade, 651 med dobbelt Plade.  
 Fibules ovales en bronze, 649 et 650 à plaque simple, 651 à plaque double.  
 16.07.2017

Auch diese OVS ist in der „Szene“ erhältlich, wiederum ohne Unterschale. In der Abb. ist jedoch eine Unterschale zu erkennen (rot markiert).



Zu diesem Typ wird oft gesagt „wie in Haithabu“.

In **keiner** Veröffentlichung zu Haithabu ist eine OVS vom Jellingtyp zu finden.

Abb.: Jellingtyp nach Jansson 1985, Quelle: M. Eldorhagen

In J. Pedersen: Vikingetiden Smykker (1928) war eine durchbrochene OVS ohne US zu finden.

Die bei J. Pederson gezeigte OVS ohne US (J.P: 53 / Rygh 655) ist zweischalig. Vermutlich ist hier die untere Schale verloren gegangen. (s. Fazit) Ungeklärt bei dieser OVS ist, ob es sich um einen Grab-, Streu- oder Schottdepotfund handelt.

Anm. d. Autors: Es ist wichtig nicht zu vergessen, das sich die Typologisierung nicht auf die Konstruktion, sondern nur auf die Verzierung bezieht.



*www.derglasperlenmacher.de*

Bei J. Jansson: Birka II:1 (1984), Silke Eisenschmidt: Grabfunde zwischen Kongea und Eider (2004), S. Eisenschmidt & U. Arents: Die Grabfunde von Haithabu sowie bei Marianne Eldorhagen: Ovale spenner i Nord-Norge og Trøndelag (Universitetet i Tromsø, Hosten, 2001) – keine Funde, weder im Text noch in den Abbildungen gibt es Hinweise auf einschalige durchbrochene Fibeln.

Monttelius (Om de ovala spännbucklaorna, 2. Maadasblad 6., Stockholm) liegt mir nicht vor.

### **Reparaturen**

Ingmar Jansson führt 49 skandinavische OVS aus Lettland auf. (Scandinavian oval brooches found in Latvia, in: Studia Baltica Stohkholmiensia, 1992, Die Kontakte zwischen Ostbaltikum und Skandinavien im Frühen Mittelalter) Nur 17 hiervon sind paarig.

Es finden sich vier Streufunde (wenn ich als Autor richtig gezählt habe), davon zwei Oberschalen und zwei US. In einem Grab wurde eine einzelne(!) OVS angetroffen.

***Interessant:** in vier Fällen wurden Ober- und Unterschalen von unterschiedlichem Typus zusammen genietet. Einwandfrei: Reparaturen*

Aus Skandinavien liegen mir hierzu keine solchen Informationen vor.

Daher: Reparaturen gab es, für nur paarige durchbrochene OS als Fibelpaar getragen ist dies kein Nachweis.

**Exkurs: Vendelzeit:** Martin Rundkvist, Domed oblong brooches of Vendel Period Scandinavia; dort gibt es nur einschalige, nicht durchbrochene OVS.

### **Fazit:**

Also entweder einschalig mit mitgegossener Ornamentik und mitgegossener durchbrochener Oberschale oder doppelschalig mit Unterschale und durchbrochener Oberschale.

Dazu können natürlich noch Applikation wie Plattierungen, Drähte und Knöpfe/Nieten kommen.

Die einzige Rechtfertigung für durchbrochene OVS ohne Unterschale ist die sekundäre Verwendung einer zweischaligen OVS mit durchbrochener Oberschale, welche sich von der Unterschale gelöst hat und dann mit einer Nadel versehen wurde.

### *www.derglasperlenmacher.de*

Ob dies getan wurde? Vorstellbar ja, aber meine Überprüfung brachten keine OS in dieser Verwendung. Zwar gibt es die obige OS ohne US (Fig. 53, Snaasa, Norre Trondelang), da die zu vor genannten Autoren nur auf die Verzierung und Typisierung eingegangen sind, gibt es trotz Recherche zu dieser OS keine Ergebnisse.

Die Theorie der Befestigung einer Nadel an der Oberschale somit nicht zu bestätigen.

Das Statens Historiska Museet online habe ich derzeit (16.07.2017) bis zur Seite 26 von 99 mit je 50 Abb. gesichtet. Auch hier findet sich bisher keine durchbrochene OVS ohne Unterschale.

[http://mis.historiska.se/mis/sok/resultat\\_foremal.asp?sakordstyp=oval+sp%E4nnbuckla&rd\\_max=323&rd\\_min=323&searchmode=&qmode=&qtype=f&sort=asc&orderby=invnr\\_&sm=0\\_3&pagesize=25&page=11](http://mis.historiska.se/mis/sok/resultat_foremal.asp?sakordstyp=oval+sp%E4nnbuckla&rd_max=323&rd_min=323&searchmode=&qmode=&qtype=f&sort=asc&orderby=invnr_&sm=0_3&pagesize=25&page=11)

Auch in Norwegen gibt es Funde nur aus OS oder US. Dort sind es lediglich Streufunde. Auch hier gibt es keinen Hinweis auf eine Nadelkonstruktion an der durchbrochenen OS. (Beispiel und weitere Recherche hier: [https://collections.vm.ntnu.no/artefacts?text=fibula&mainperiod=iron%20age&expanded\\_period=iron%20age&county=\[Nord-Tr%C3%B8ndelag,Nordland\]&photos\\_only=true&size=30&from=210](https://collections.vm.ntnu.no/artefacts?text=fibula&mainperiod=iron%20age&expanded_period=iron%20age&county=[Nord-Tr%C3%B8ndelag,Nordland]&photos_only=true&size=30&from=210))

### **Anhang:**

#### **Ausrichtung der Nadel**

Die Nadelspitze zeigt immer in Richtung „oben“. Das wird gleich noch wichtig.

#### **Lochungen am Fibelrand**

Grundlage hierfür ist die Frage: Wohin mit dem Gebamsel wie Ketten für Messer oder die Perlenkette?

Zum einen können die Gegenstände an den Nadeln eingehängt werden oder aber im Fibelrand befinden sich Löcher.

Ingmar Jansson erstellte hierzu einen Vergleich für Birka und verschiedene Orte der Rus (Ladoga Region, Kurzeme, Daugava). Die Löcher können im Guss enthalten sein oder nachträglich gebohrt worden sein.

Birka				
Ältere Stufe	20	● 20	● -	-
Jüngere Stufe	49	72	●	●

Rus	13	16	2	29
Ladoga	2	-	1	18

Die Lochung in Birka ist nach I. Jansson primär im unteren Bereich außen anzutreffen. Während in der Älteren Birka-Stufe das Verhältnis zwischen gelochten und ungelochten OVS ausgeglichen ist, überwiegen in der Jüngeren Birka-Stufe die gelochten OVS.

*Anm. d. Autors: Vorsicht! Diese Angaben von Jansson können nicht korrekt sein. I. Jansson zu Folge sind es 171 OVS. Tatsächlich (nach Birka II:1, ebenfalls von I. Jansson verfasst, gibt es 391 OVS. Während die Angaben zu den Lochungen im Jahr 1992 verfasst wurden, erfolgte die Bearbeitung der OVS an sich bereits 1984. Für mich eine klägliche Diskrepanz. Ich für erkenne nur: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. Daher folgt nun ein Exkurs zum Thema Lochungen.*

Grab 535, wobei die Ausrichtung der Nadel wichtig ist.

Die Nadelspitze weist wie bereits gesagt vom Körper nach oben weg, somit finden sich die Lochungen am oberen Rand der OVS.



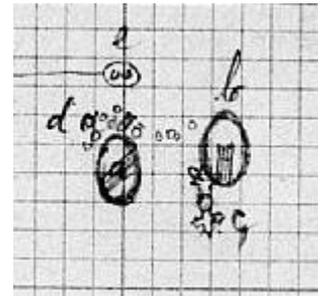
*Anm. des Autors: Seit 2010, dem Zeitpunkt der Veröffentlichung „Wie trägst DU denn deine Perlen?“ fällt es mir immer wieder schwer, nichts zu sagen, wenn die Fibeln mit dem Loch nach unten getragen werden.*

[www.derglasperlenmacher.de](http://www.derglasperlenmacher.de)

Der S-Haken im Original aus Silber.

(Die Perlenkette links entspricht nicht dem Grabinventar).

Hierzu der Grabplan 535 (Quelle: SHM, Birka Projekt), der deutlich zeigt, dass die Perlenkette oberhalb der OVS verläuft.

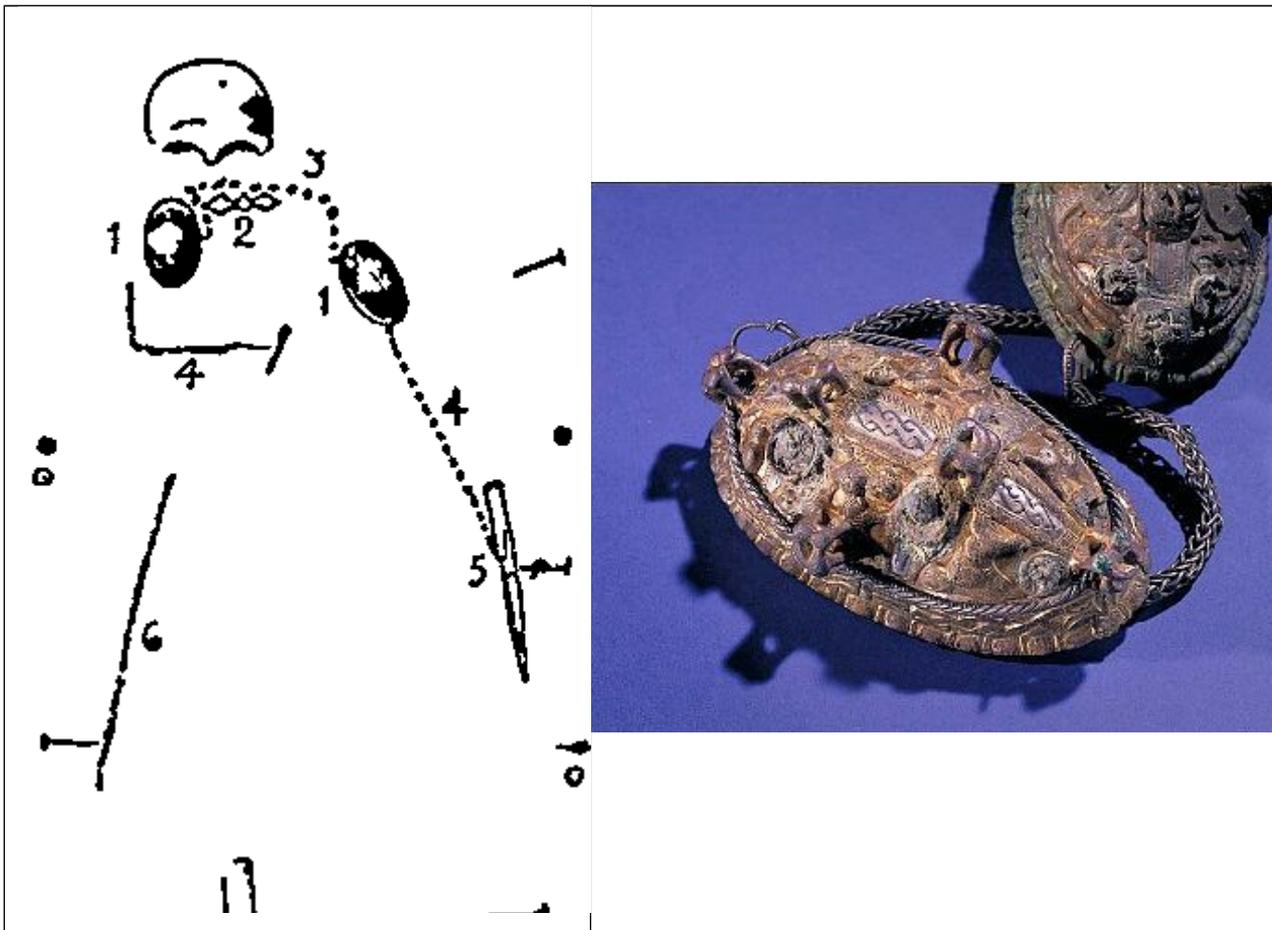


Hier noch weitere Beispiele diverser Lochungen aus Birka, von I. Jansson nicht berücksichtigt.

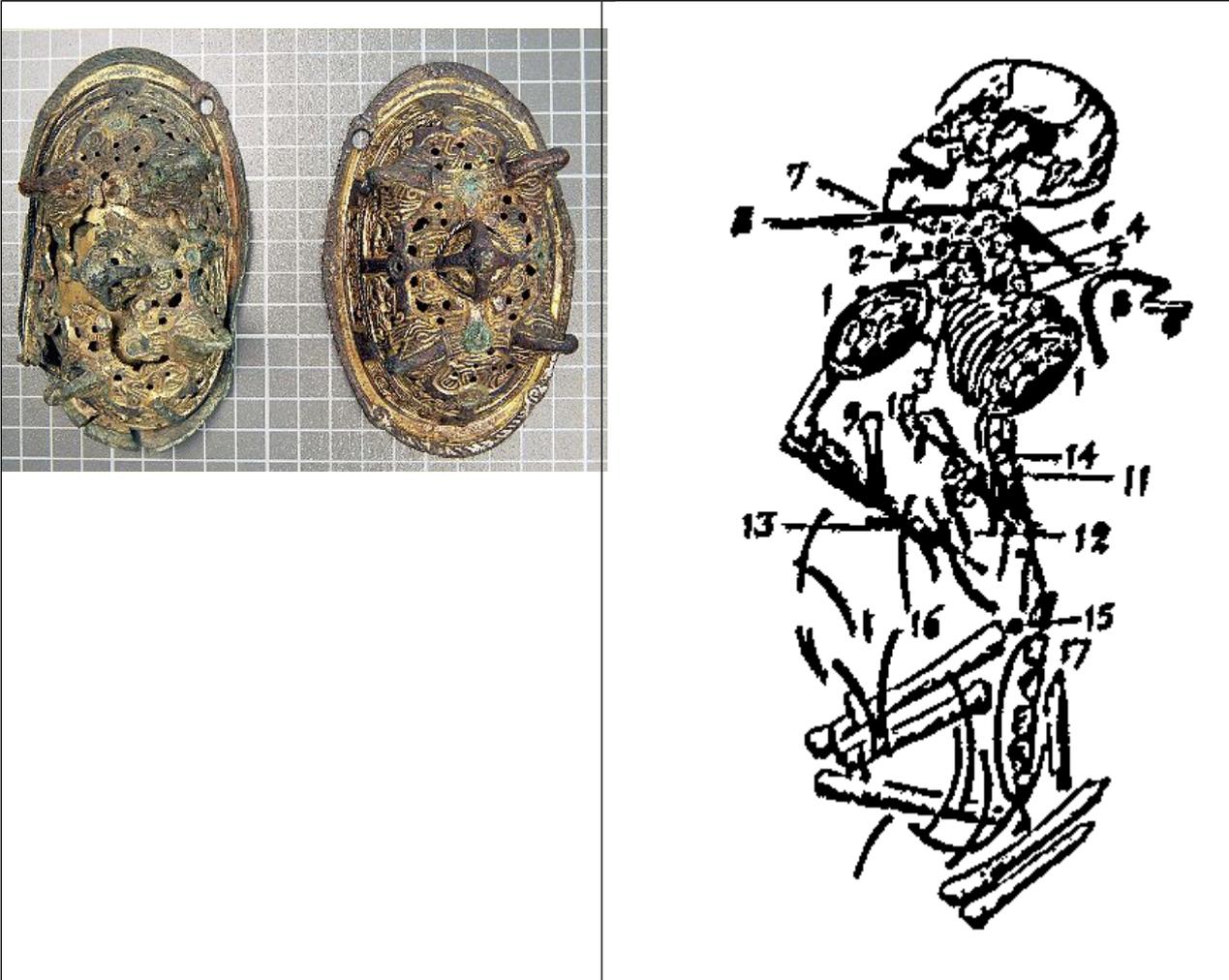


[www.derglasperlenmacher.de](http://www.derglasperlenmacher.de)

<p>Birka, Schwarze Erde (Quelle: SHM, Inv. 5208:35). Da die OVS immer mit der Nadel noch oben dokumentiert worden sind, befindet sich das Loch tatsächlich seitlich oben.</p>	<p>Birka, Schwarze Erde (Quelle: SHM, Inv. 5208:45) Nur die US erhalten. Mit Lochung seitlich oben.</p>
<p><i>Björko" 60 A</i></p> 	
<p>Brandgrab 6a, eine von zwei OVS, beide mit Lochung unten zentral (Quelle: SHM)</p>	<p>Brandgrab 431, linke Spange, Lochung an der oberen Innenseite, rechte Spange Lochung unten Mitte. (Quelle: SHM). Zum Grabinventar zählen ein Messer, vier Karneolperlen, eine Ringspange aus Eisen sowie eine runde Spange.</p>



Grab 552: 33 Perlen, 2 OVS (Berdalgruppe, P16), 1 gleicharmige Spange (Gruppe I A:I mit Lochung und silbernen Ring (frühmittelalterliches Piercing), ÄBS. In der rechten Schalenspange fand sich eine silberne Kette, deren freies Ende eine Nadeldose hielt. Die Kette (4) verläuft weiter unter der Schalenspange in Richtung der gleicharmigen Spange. Vermutlich war diese Kette auch in dem Ring dieser Spange befestigt. In der linken Schalenspange fand sich eine Bronzekette, an deren Ende sich ein Messer (5) befand. Die Ketten werden an dem Ring, die Perlen an dem durchlochtem Knopf befestigt gewesen sein.



Grab 965: Die Perlen finden sich in der Halsregion, daher keine Fibelkette. An den im oberen Drittel befindlichen Lochungen werden eine Eisenschere (9) und Pinzette (10) befestigt gewesen sein. Ob das Messer (12) und die Nadeldose (13) dort oder an einem Gürtel hingen ist nicht zu klären. Die Nr. 11 sind Fragmente eines Lederbeutes mit Bruchstücken von arabischen Dirhems. Zu dem Beutelinhalt zählen dazu ein Rollstein aus Sandstein sowie die Fragmente einer silbernen Reliefsplatte.

Die Interpretation dieses Inventars nehme ich nicht vor, da es etliche Möglichkeiten gibt.

Für die Rus, Ladoga berücksichtigt, ist die zentrale Lochung mittig am unteren Rand der OVS die Regel. Anm. d. Autors: Leider liegen mir keine guten Unterlagen vor. Ende der 1800ern wurden zahlreiche Grabhügel ausgehoben. Ein Grabhügel umfasste mehrere hundert Gräber,

### *www.derglasperlenmacher.de*

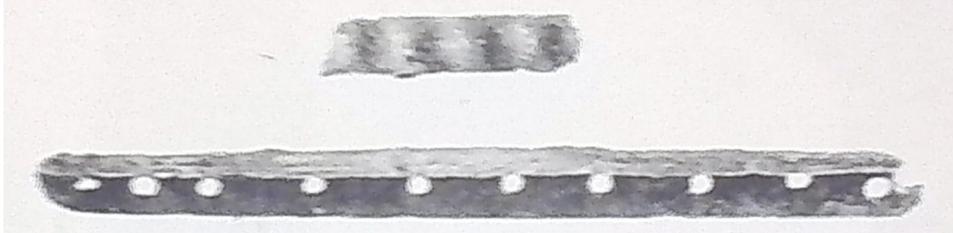
die schon in der Vorrömischen Eisenzeit angelegt wurden. Die damaligen Ausgrabungen waren eine Jagd nach „Schätzen“. Die Dokumentation ist katastrophal. Ich werde mich hier nicht selbst zitieren sondern verweise auf „WkDmdPh?“ und „DFtdWKG“).

**Fazit:** Auch weitere Lochungen werden möglich gewesen sein. Anm. d. Autors: Die Angaben von I. Jansson kann ich so nicht akzeptieren, da zum einen die Anzahl der OVS nicht stimmig ist, zum anderen nur eine Stichprobe im SHM andere Lochungen aufweisen konnte.

### Perlenverteiler auf Gotland

Der Vollständigkeit halber aufgenommen, auch wenn nicht hier das wirkliche Thema, mir aber sehr am Herzen liegend.

Stabförmige Kettenverteiler sind gotländisch. (Auszug: „DFtdWKG“).

Typ 2	etwa 5 Funde. Auf die gelochten kantigen Grundstreifen wurde ggf. ein Blechstreifen mit getriebenen Buckelchen gelötet, die von einem getriebenen Perlenkränzchen umgeben sind. Einmal wurde in das Blech ein vendelzeitliches Tierornament getrieben. Anwendungszeit Ende VIII:1 – Anfang VIII:2  Abb.: Ksp. Fleringe, Utöja, Ausgrabung 1984 (Quelle: WKZ I:29a:3) <sup>1</sup>
Typ 3	Über 30 Funde. Früh anzusetzen ist ein Exemplar das von einem kurzen Tierkopf in Stil III abgeschlossen ist. Hinzu kommen Exemplare mit elliptischen Zierplatten mit Greiftierornamentik in erhöhtem Relief in abgesetzten Rundfeldern, in den Enden Dreipaßknoten. Eine andere Gruppe hat versenkte Felder mit Reliefformantik. Eine kleine Gruppe weist geriefelte Bänder, Spiralen und Tiertatzen im gotländischen Jellingstil auf. Vergoldung ist häufig. Die Enden sind oft in Form von Napoleonhüten

<sup>1</sup> Zu diesem Frauengrab gehören zwei TKFn, eine DF, 112 Perlen, 31 fischkopfförmige Hülsen, zwei ein Perlenverteiler, zwei Kettenhalter mit sieben vollständigen Ketten, zwei Armreifen, einer Pinzette und ein Spinnwirtel.

[www.derglasperlenmacher.de](http://www.derglasperlenmacher.de)

mit häufig Silberplattierung mit Gravur und Nielloeinlagen. Die Zierscheibe ist zum Teil doppelschalig. Anwendungszeit VIII:3, wobei Fundzusammenhänge eine Verwendung von der VIII:1 bis VIII:4 indizieren.



Abb.: Gotland, o. F. SHM 8350:28 (Quelle: WKZ II:161:7)

(Barthelmie, T.: Die Frauentracht Gotlands zur Wikingerzeit, 2017)

### Perlenverteiler in Birka

In der Schwarzen Erde findet sich ein Perlenverteiler gotländischen Charakters (Typ 2)

Inv.nr	5 2 0 8 : 187	Lp.	Up	Typ	Ekerö
Sn	Adelsö				
Fyndpl.	Björkö, Svarta jorden				
Gravf.	Br.gr. Sk.gr.	Boplatsf. Offerf.	Skattf. Lösf.		
Beskrivning:	<p>Ett påsyningsbeslag av brons, 4,2 cm. långt, dekorerat med en rad koncentriska cirklar (8) st. med mittpunkt. I cirklarna finnas möjligen några obetydliga spår efter röd och vit emalj? I den utskjutande kammen på beslagets undre sida finnas 7 genomborrade hål.</p>				
				Ant. typkort	Neg.nr
				Publ.	

Inv. nr 5208: Sida 253 (2990)

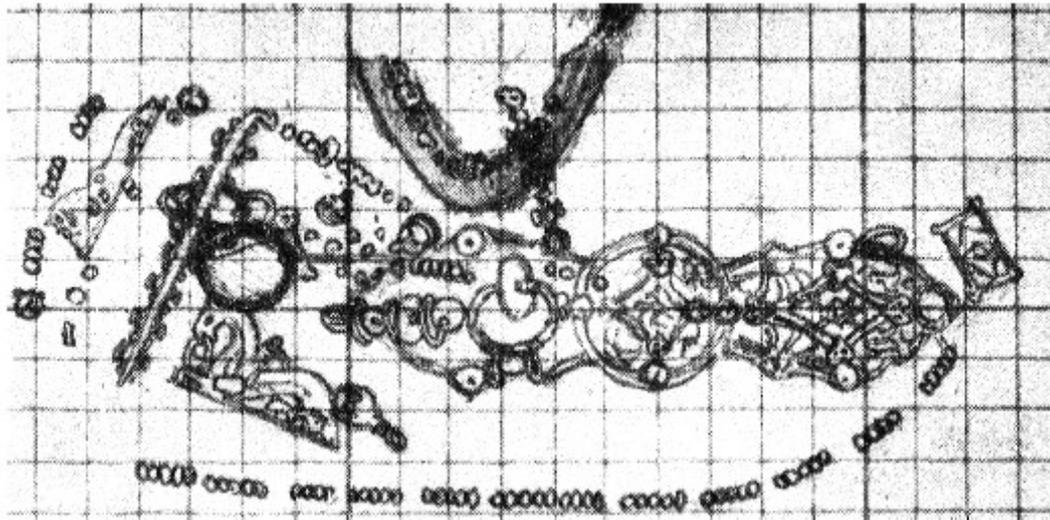
[www.derglasperlenmacher.de](http://www.derglasperlenmacher.de)

(Quelle: SHM) Anm. d. Autors: Eine praktische Anleitung für alle Funde der „Schwarzen Erde“. Im Statens Historiska Museet Online im Feld Inventar Nr. die Nr. 5208 eingeben. Unzählige Funde, von Spektakulär bis Uninteressant.

Birka Grab 854 weist einen Perlenverteiler auf, der ohne einmalig ist. Das Grabinventar an sich aber auch.



91 Perlen, 1 gleicharmige Spange (Gruppe II B:1 mit Lochung und Ring), 2 vergoldete rechteckige Spangen mit Emaillie, 2 vergoldete Spangen in Form von Pferden, 2 Beschläge mit Grat und je mit acht Löchern (Angabe nach Arbmänn, 1943) sowie weitere Schmuckanhänger, ÄBS, Geschlecht weiblich.



Ausschnitt des Grabplanes 854 (Quelle: Birka I)

Bei den Beschlägen mit den Löchern handelt es sich keinesfalls um Beschläge zum Aufnähen auf die Kleidung. Es sind Perlenkettenverteiler. Durch die Führung von einzelnen Ketten durch die Löcher können sich die Ketten nicht miteinander verheddern. Ungeklärt bleibt, wie viele Löcher mit Ketten versehen waren und wie viele Fäden zum Tragen um den Hals genutzt wurden. Dies ist das einzige Körpergrab auf Björkö, in dem Perlenkettenverteiler gefunden wurden. Anm. d. Autors: in WtrDddpß V.2 werde ich näher auf dieses Grab eingehen.

---

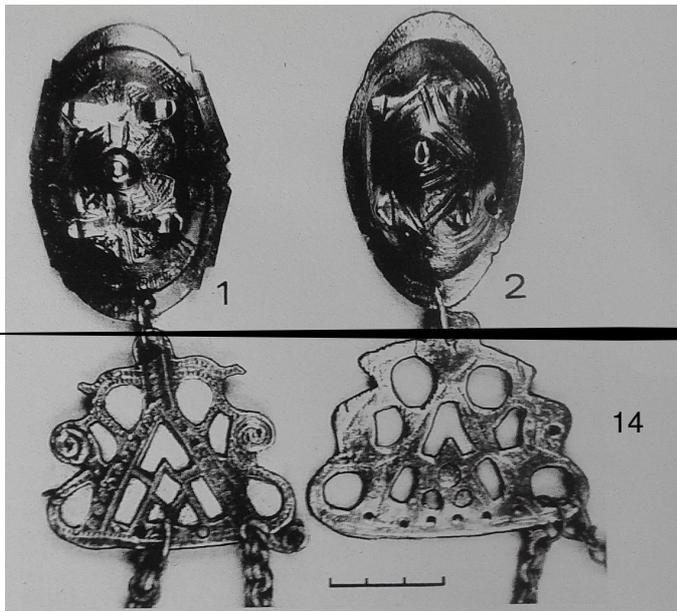
[www.derglasperlenmacher.de](http://www.derglasperlenmacher.de)

### **Kettenhalter**

Diese wurden verwendet um dauerhaft montierte Ketten aus Metall zu tragen. Kettenhalter sind flach, glockenförmig im Umriss und hat mehrere Ösen zur Aufhängung der Ketten. Die Ketten wurden angepasst symmetrisch befestigt.



Gotland Typ 2, Abb.: Ksp. Fleringe, Utoje, Ausgrabung 1984  
Quelle: I:29:4



OVS 11. Jh. Grab 37 (1), Grab 500 (2),  
Lauksola. (Quelle: Studia Baltica)

[www.derglasperlenmacher.de](http://www.derglasperlenmacher.de)

Stohkholmiensia, 1992, Die Kontakte zwischen Ostbaltikum und Skandinavien im Frühen Mittelalter)

### Exkurs: Fehlerhafte Darstellung in Ausstellung, Teil I

#### Birka Grab 508:<sup>2</sup>

306 Perlen, 2 Schalenspangen (keine Lochungen oder andere Befestigungsmöglichkeiten als an den Nadeln, Typ Birka), eine gleicharmige Fibel Gruppe I A:1 (ohne Lochung), JBS, Geschlecht weiblich

Zu diesem Grab liegen verschiedene Aufnahmen vor: Die Präsentationsfotos, Fotos von der Ausstellung des SHM (2009), ein s/w-Foto und ein Dokumentationsfoto. Das Dokumentationsfoto (Abb. 12) zeigt mehr Perlen als die neueren Farbaufnahmen (Abb. 13, 14) und die Präsentation im Museum (Abb. 15). Der Vergleich zeigt, dass die zwei einzelnen Perlen von oben rechts sowie die gesamte äußere Kette fehlen.



---

<sup>2</sup> Barthelmie, T.: Wie trägst DU denn deine Perlen?; Hannover, 2010

[www.derglasperlenmacher.de](http://www.derglasperlenmacher.de)

Deutlicher werden die Unterschiede bei dem Abgleich der Präsentationsfotos (Abb. 13, 14) des SHM dem Fundplan (Abb. 11): Der Fundplan weist zahlreiche Glasperlen auf, die vor allem im oberen Bereich rund um die Schalenspangen streuen. In der Ausstellung des SHM werden die Glasperlen jedoch als zweireihige Fibelkette gezeigt. Arwidsson (1984) beschreibt die Fundlage nach Birka I (Arbmann, 1943) so: „77 Glasperlen lagen mittig und oberhalb der paarigen Schalenspangen verstreut. Unterhalb der rechten ovalen Spange liegt eine gleicharmige Spange. Am Fußende finden sich weitere 229 Glasperlen.“ Der erste Fundzusammenhang aus 77 Perlen bestand aus zwei Perlen aus Achat, sechs viereckigen dunklen mit gelben Streifen, einer dreifachen mit Silberfolie, neun amethystfarbenen viereckigen, einer runden durchsichtigen mit dunkelroter wellenförmiger Fadenaufgabe, 64 durchsichtigen Perlen, davon 16 hellgrün, eine blaugrün, eine grauweiß, 32 dunkelblau, neun in Gelb. Gemäß diesen Angaben sind es nicht 77 Perlen, sondern 83, was eine weitere Unstimmigkeit darstellt.

Der zweite Fundzusammenhang lag auf einem Haufen am Fußende und bestand aus 229 Perlen: eine schwach grünliche, eine grünliche, 70 gelbe, 55 weiße und 102 blaue Perlen. Dies sind exakt die Perlen, die im Museum als Fibelkette und als zweite kleine Kette gezeigt werden (Abb. 15). Dies entspricht in keiner Weise der tatsächlichen Fundlage. Das Dokumentationsfoto (Abb. 12) betrachtend, sieht es aus, als hätte man auf einige Perlen bei der Zusammenstellung für die Ausstellung zu Gunsten eines harmonischeren Aussehens verzichtet.

Die letztendliche Trageweise der 77 Glasperlen im Brustbereich ist nicht zu erkennen. Der Grabplan gibt keinen Anhaltspunkt über ihre Verwendung. Auch die Funktion der 229 Glasperlen im Fußbereich bleibt ungeklärt

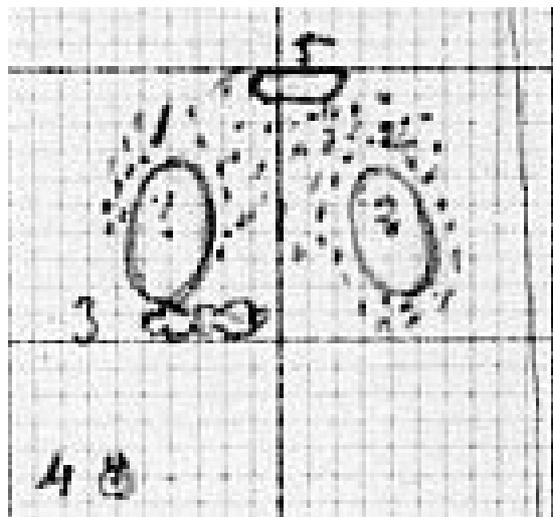


Abb. 11: Teil des Grabplans von Grab 508

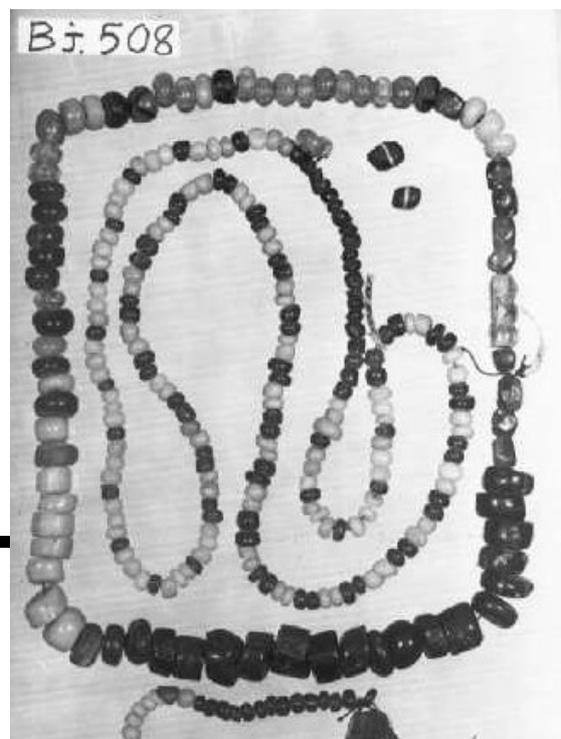


Abb. 12: Dokumentationsfoto der Perlen aus Grab 508

[www.derglasperlenmacher.de](http://www.derglasperlenmacher.de)



Abb. 13: Präsentationsfoto 1 zu einem Teil der Perlen aus Grab 508



Die Abb. 14: Präsentationsfoto 2 zu einem Teil der Perlen aus Grab 508



Abb. 15: Foto der Ausstellung der Perlen aus Grab 508 im SHM

Unstimmigkeiten sind nicht zu übersehen. Die Darstellung im Museum ist m.E. (Autor) nur als Wunscharbeit ohne jeglichen Bezug zu den tatsächlichen Fakten des Grabinventares zu sehen.

